

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **10 Jahre Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft**

**Deutsche Kolonialgesellschaft / Frauenbund**

**Berlin, 1918**

a) Der koloniale Hilfsausschuß

**urn:nbn:de:bsz:31-92128**

dere Sehnsucht hatten. In kleinen Kriegsgefangenenpaketen sind sie richtig ans Ziel gelangt und haben viel Freude bereitet. Eine große Anzahl vollständiger Jahrgänge verschiedener Zeitschriften, sowie Bücher politischen Inhalts, deren Versand von den Engländern nicht gestattet ist, wurde örtlichen Lazaretten gespendet. Während des ganzen Krieges haben einzelne unserer Abteilungen zum Besten unserer Feldgrauen oder der Vergessenen im Felde Bücher gesammelt, um denen, die auf einsamem Vorposten stehen, geistige Anregung zu bringen. Dank der Gefebfreudigkeit seines Schatzmeisters Dr. Hardy konnte der Frauenbund ein halbes Jahr lang wöchentlich 4000 Nummern von „Kolonie und Heimat“ ins Feld schicken und auch dort für den kolonialen Gedanken werben.

### Kriegsarbeiten.

#### a) Der Koloniale Hilfsauschuß.

Am 18. August 1914 beschloß der Frauenbund, angeregt durch ein Schreiben Seiner Erzellenz, des Herrn Staatssekretärs Dr. Solf, und des stellvertr. geschäftsführenden Vizepräsidenten der D. K. G., sich letzterer anzuschließen zur Begründung eines Kolonialen Hilfsauschusses. In Deutschland weilten bei Kriegsausbruch eine Reihe von Personen aus den Kolonien, darunter viele Frauen und Kinder, die durch den Krieg plötzlich von den Geldsendungen ihrer Ernährer abgeschnitten und in große Not geraten waren. Ihnen sollte zunächst durch Darlehen geholfen werden.



Freudig schloß der Frauenbund sich dieser Arbeit an und erwählte zu seinen Vertretern im Hilfsausschuß Frau Hedwig Heyl, Frau Hedwig von Bredow und Herrn Direktor Hellmann, während die Deutsche Kolonialgesellschaft durch Herrn Pastor Thiessen, Herrn Direktor Hupfeld und Herrn Christian von Bornhaupt vertreten ist. Die Vorsitzende richtete an die Abteilungen die Bitte, für diesen kolonialen Zweck 20 v. H. ihres Vermögens herzugeben, eine Aufforderung, der 69 Abteilungen bereitwillig nachkamen. Mehrere Abteilungen stellten außerdem Spenden zur Verfügung oder gaben statt der 20 v. H. regelmäßige Unterstützungen für Ansiedlerfamilien.

Außerdem beteiligte sich der Frauenbund durch Untersuchungen und Pflege in Fällen, welche Frauen und Kinder betrafen, an den Arbeiten des Hilfsausschusses. Er wandte sich in zuständigen Fällen an seine Abteilungen im Reich, die gern die Untersuchungen übernahmen und teils die Unterstützungen des Hilfsausschusses auszahlten, teils aus ihrer eigenen Kasse Hilfe spendeten. In Berlin wurden viele Personen in der Kriegsnähestube des Deutschen Lyzeum-Clubs mit Kleidern versehen, zu Weihnachten von der Abteilung Westf. Vororte Berlins mit Kleidern, Lebensmitteln, Briketts und Milchmarken versehen. Die Zahl der Hilfesuchenden nahm stetig zu. 1915 hatten dem Kolonialen Hilfsausschuß schon 400 Gesuche vorgelegen. Die Zahl der Empfänger von monatlichen Darlehen und Unterstützungen betrug 117, zum Teil vielköpfige Familien. Seit Ende 1914 wurden vom Reichskolonialamt Bescheinigungen ausgegeben, die den Angehörigen der Kolonialkrieger die Kriegsunterstützung vermittelten. Häufig waren



unsere Abteilungen hierbei behilflich, woran sich eine dauernde Fürsorge für die Familien schloß. Daher forderte der Ausschuß die Abteilungen 1915 zur Übernahme von Kolonialpatenschaften auf. Ueber 100 Familien sind auf etwa 50 Abteilungen verteilt. Groß-Berlin versorgt z. Zt. 25 Familien, Hamburg und Dresden je 12. Häufig spenden die Abteilungen Weihnachtsgaben und Bekleidungsgegenstände. Sie vermitteln freie ärztliche Behandlung, Sommeraufenthalt, freie Wohnung und dergl. Abteilung Hamburg kaufte ihre Schützlinge in eine Kriegspatenversicherung ein, wofür die Damen des Vorstandes insgesamt 14 000 M. stifteten.

Ergänzend tritt die Arbeit der Zentrale neben die der Abteilungen. Ihr sind nun schon seit 3 Jahren die Weihnachtssendungen des kolonialen Nähsaals Ludwigshafen zur Verteilung übergeben worden. Oft versendet sie Kleidungsstücke und steht beratend den Kolonialfamilien zur Seite.

Häufig übernimmt der Koloniale Hilfsausschuß Ermittlungen für das Reichskolonialamt, wobei Fälle, die Frauen und Kinder betreffen, meist dem Frauenbunde überwiesen werden.

#### b) Fürsorge für Kriegsgefangene Kolonialdeutsche u. Kolonialspenden.

Am Schicksal unserer Kriegsgefangenen Stammesgenossen in den Kolonien hat der Frauenbund stets den wärmsten Anteil genommen. Die Arbeiten für sie konnten jedoch erst im Jahre 1915 einsetzen, da vorher